

3.4. Fairreisen

→ Gemeindeabend und Workshop zu Rassismus im Tourismus

Da im Mai 2018 ein Begegnungsprojekt zwischen dem Chor „Celestial Echoes“ (Douala/Kamerun) und der ESG (Erlangen) startete, in der Andreas aktiv ist, nutzte er die Gelegenheit, einen Workshop im Rahmen der Vorbereitung der Teilnehmer*innen auf den Nord-Süd-Austausch durchzuführen.

Motivation und Ziele

Durch zwei Workshops von Andreas sollten die Teilnehmer*innen ein Gespür für strukturelle globale Ungleichheiten sowie ein Bewusstsein für unterschiedliche Lebenswelten mit anderen Vor- und Nachteilen entwickeln und einen Einblick in das Privileg des Reisens aus einer postkolonialen Perspektive erhalten.

→ Wer sollte erreicht werden?
Gemeindemitglieder der ESG und die Teilnehmer*innen des Begegnungsprojekts (30)

Was ist konkret passiert?

Vorbereitung: ● Absprache mit dem Gemeinderat und der Pfarrerin der ESG ● Einladung einer Referentin

Durchführung des ersten Workshops: „Da es sich bei der ESG um eine sehr engagierte Gemeinde handelt, die sowohl gerne als auch viel und kontrovers diskutiert, gliederten wir den Abend auf in zwei Teile: Ein interaktiver Part, dem die erste Stunde gewidmet war und der zur inhaltlichen Einführung genutzt wurde, sowie einen informierenden Part, der die letzten 30 bis 45 Minuten füllte.“

1. Interaktiver Part:

Verteilung der Teilnehmer*innen auf fünf große Gruppentische, die mit Zusatzmaterial bestückt waren und sich folgenden Fragestellungen widmeten:

- Was können positive Auswirkungen meiner Reise sein?
- Was können negative Auswirkungen meiner Reise sein?
- Diskutiert die Problematik der Adjektive „authentisch“, „exotisch“ und „fremd“ unter Berücksichtigung ihrer Definitionen sowie eurer Assoziationen mit diesen Begriffen
- Was bedeutet es, einen deutschen Reisepass zu haben? Benennt mit Hilfe der Grafik die Anzahl an Ländern, die von deutschen Staatsangehörigen bereist werden dürfen, und setzt diese in Relation zu anderen Ländern Europas sowie Nordafrikas.

Die Teilnehmer*innen wechseln nach 12 Minuten an einen anderen Tisch, insgesamt fünf Mal. Sie sollten darauf achten, dass sie mit zwei Personen zusammensitzen, mit denen sie zuvor noch nicht zusammensaßen. Am Ende folgte ein Austausch in der Gruppe.

Aus

ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe

„Multiplikator*in für Globales Lernen“

2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer

Freiwilligendienst (eFeF)

www.efef-weltwaerts.de

**„Ich muss immer darauf achten,
ob ich selbst damit glücklich
wäre, wenn jemand auf diese Art
und Weise mein Land und
meine Familie darstellt.
Ich sollte immer versuchen,
die Situationen umzukehren.“
— Teilnehmende*r
nach dem Workshop**

2. Informierender Part:

● Vortrag: Definition von Vorurteilen und Klischees, deren bedeutende Rolle im Prinzip des Othering und der aus den beiden in Kombination entstehende Rassismus. ● Ausschnitte aus dem Video des TED-Talks von Chimamanda Adichie *The Danger of a Single Story* ● Vermittlung der Idee der Intersektionalität ● „Fair berichten“: Diskussion über den Verzicht problematischer Begriffe und die Verwendung von Alternativen ● Wirkung von Bildern

Durchführung des zweiten Workshops mit Teilnehmer*innen des Austauschprojekts: „Power Flower“ mit Diskussion und Einzelgespräche mit Teilnehmer*innen, die unter anderem kommentiert haben, dass es „wichtig (ist), dass ich mir bei Berichten über meine Reise überlege, ob ich die Selbstbezeichnung der Menschen kenne. Falls nicht, darf ich keine Begriffe verwenden, die andere Menschen und Regionen stereotypisieren.“

Evaluation des Projekts: „Die Inhalte des Gemeindeabends waren noch eine Woche nach der Veranstaltung Gesprächsthema. Es herrschten hitzige Diskussionen über den Zusammenhang zwischen Rassismus und Sprache.“

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „An dem Gruppentisch, der inhaltlich Flüchtlinge mit Urlauber*innen gegenüberstellte, lernte ich, wie stark das Aufeinandertreffen und das Zusammenkommen von Geflüchteten und Urlauber*innen/Reisenden in der Öffentlichkeit vermieden wird. Obwohl sie ähnliche Routen teilen, erfolgt eine sehr strikte Separation. Dies führt dazu, dass diese Problematik gar nicht in das Bewusstsein vieler Menschen vordringen kann.“

→ Do No Harm Check: ● Wie kann eine für alle verständliche inklusive Sprache gefunden werden, um das Gefühl von Ausschluss und dadurch entstehende Ablehnung zu vermeiden? ● Wie kann ein offener und sicherer Raum für alle geboten werden? ● Kann sich jemand angegriffen fühlen durch die Offenlegung von postkolonialen Machtstrukturen und wie soll damit umgegangen werden?

→ Probleme und ihre Überwindung: Das Zeitmanagement während des Workshops. Die Diskussionen an den Gruppentischen gestalteten sich besonders rege, weshalb Kürzungen im weiteren Programm vorgenommen werden mussten.

→ Impulse für das nächste Mal: „Im Nachhinein würde ich die Ratschläge der eFeF-Koordination bezüglich der Zeitplanung stärker beherzigen.“

Eckdaten

→ Datum und Ort: August 2018, Erlangen

→ Projektkoordinator: Andreas Fuchs (Mission EineWelt, Kambodscha)

→ Weitere Infos: Eva Gaderer, *Der weiße Retter – Was hat Volunteer Reisen mit Stereotypen und mit Rassismus zu tun?* (2018)